



Phot. F. Aurich.

Arum maculatum L., Aroonstab.



Pflanzen der Heimat.

Von Dr. E. T h u m.

II.

Arum maculatum L., **Aronstab.*)**

An den aufwärtsgerichteten Gehängen des „Drei Graben“-Weges sowie am Fuße der Burgruine Hammerstein finden sich zahlreiche Exemplare vom gemeinen Aronstab (*Arum maculatum* L.). Beide Stellen sind durch einen humusreichen, feuchten, fast stets beschatteten Boden ausgezeichnet.

Die Familie der Araceae, deren wichtigste Formen in großer Mannigfaltigkeit der außereuropäischen Flora angehören, ist in Mitteleuropa durch die drei Gattungen *Calla*, *Acorus* und *Arum* vertreten. Der Beiname „maculatum“ ist nur für bestimmte Vorkommen berechtigt, für die im Gesckengebiete beobachteten Formen aber nicht. Die Blätter zeigen hier eine einheitlich grüne Farbe.

Die Pflanze steckt mit einer weißen, milchenden Knolle tief im Boden und trotz ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der Monokotyledonen zeigen die Blätter ein weitmaschiges Netz von Seitenadern, die vom Mittelnerv ausgehen.

Hinsichtlich des Blütenbaues erscheint diese Pflanze in unserer Flora als Fremdling. Der grüne Stengel setzt sich in eine von einem mächtigen Hüllblatte „Spatha“ umgebene braungefärbte Blütenachse fort. Diese macht sich zur Zeit der Blütenentfaltung durch einen deutlich urinösen Geruch bemerkbar. In ihrem unteren Teile sind die blütenhülsenlosen sehr vereinfachten Blüten angebracht.

Zum Verständnis der beachtenswerten blütenbiologischen Verhältnisse ist es notwendig, auf die Anordnung der einzelnen Bestandteile zu achten.

Zu oberst, und zwar an der Stelle, an der die dütenförmig zusammengewollte Blüten Scheide am engsten ist, finden sich mehrere Reihen borstenförmiger, am Grunde verdickter Gebilde, die alle nach abwärts gerichtet sind und verkümmerte Staubblätter darstellen. Darauf folgen in der Richtung nach abwärts mehrere Reihen ungestielter Staubgefäße, hierauf abermals eine Gruppe verkümmelter Blüten mit etwa 2 mm langen Fortsätzen und erst zu unterst die befruchtungsfähigen, sehr vereinfachten weiblichen Blüten, deren jede nur aus einem kugelförmigen Fruchtknoten besteht.

* Lichtbild von Herrn Franz Aurich.

Die dütenförmige Spatha ist in ihrem unteren Teile von einer großen Anzahl Insekten, Angehörigen der Mückenart *Psychoda phallae-noides*, bewohnt. Sie wurden durch den urinösen Geruch des Kolbens angelockt und durch die bedeutend höhere Temperatur im Innern des Blütenstandes bis zum Dütenboden zu gehen verleitet. Hier aber finden sie ein zeitweiliges Gefängnis. Ihre Bemühungen, fliegend das Freie wieder zu erlangen, sind infolge der nach abwärts gerichteten Blütenrudimente vergeblich.

Diese Einrichtungen haben den Zweck, die Fremdbestäubung, die hier allein zur Fruchtbildung führt, zu ermöglichen. Um die Eigenbestäubung bei so nahestehenden Staub- und Fruchtblättern zu verhindern, reifen die weiblichen Bestandteile zuerst. Die Pflanze ist proterogyn. Die Mücken, die gelegentlich des Besuches anderer Arum-Blütenstände über und über mit Blütenstaub bedeckt sind, gelangen bis zum Boden des Blütenstandes und bestäuben die Narbe. Ein Tropfen süßen Saftes, der dann aus der Mitte jeder Narbe hervorquillt, lohnt den kleinen Tierchen den Dienst. Die Narbenpapillen welken, unterdessen sind aber die Antheren des Blütenstandes, in dem die Insekten gefangen gehalten werden, herangereift, streuen ausgiebig ihren Blütenstaub aus, mit dem sich die Insekten von neuem bestäuben. Die Sperrvorrichtung, die ihnen den Ausgang verwehrt, wird aber jetzt wek, der Ausgang ist jetzt frei und die Arbeit kann bei einer anderen Arum-Pflanze wieder beginnen.

Die wenigsamigen, scharlachroten Beeren werden durch Vögel verbreitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen aus dem Vereine der Naturfreunde in Reichenberg](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [46_1924](#)

Autor(en)/Author(s): Thum Emil

Artikel/Article: [Pflanzen der Heimat 5-6](#)